

## 2.

Haben wir Zeit?

### **Wir haben Zeit um sie gut zu nutzen**

Diese sehr allgemein formulierte Frage kann man durchaus verschieden verstehen und beantworten. Die Unterschiede resultieren im Wesentlichen aus dem Bedeutungsspektrum, das das Verb ‚haben‘ abdeckt. Auch wenn nicht völlig geklärt ist, was ‚Zeit‘ eigentlich ist, soll hier die umgangssprachlich akzeptierte Bedeutung angenommen werden. Im Folgenden sollen drei Gedanken vertieft werden.

(1) Haben in der Bedeutung von existieren oder vorhanden sein: die Antwort ist schwierig und beschäftigt sowohl Philosophen wie auch Physiker schon seit lange ohne dass endgültige Antworten gefunden wurden. Ist die Zeit nur das menschliche Empfinden der eigenen Vergänglichkeit? Dann wäre sie etwas sehr Persönliches und Einzigartiges. Oder ist sie wirklich eine von der menschlichen Existenz und vom menschlichen Empfinden unabhängige physikalische Koordinate im Raum-Zeit-System? Dann wäre sie universell.

(2) Haben in der Bedeutung von besitzen, halten, fassen, umfassen, führen, tragen: die Antwort erscheint einfacher. Wir können die Zeit offensichtlich nicht festhalten oder anhalten, geschweige denn uns rückwärts in ihr bewegen. Die Zeit vergeht ohne unser Zutun, wenngleich die Geschwindigkeit dieses Vergehens oft sehr unterschiedlich erlebt wird. Zeitreisen in beide Richtungen erscheinen nach dem heutigen Erkenntnisstand unmöglich. Die einzige Flexibilität die uns verbleibt, ist die Möglichkeit von Erinnerungen an die eigene Vergangenheit. Wir können uns gedanklich in unsere Vergangenheit zurückversetzen. Demenzkranke können teilweise nur noch in diesen Erinnerungen leben und haben die Verbindung zur Gegenwart verloren. Mit technischen Hilfsmitteln wie physikalischen oder digitalen Büchern und anderen Dokumenten können wir auch die Vergangenheit anderer erahnen und uns vorstellen.

(3) Haben in der Bedeutung von zur Verfügung stehen oder bekommen, zuteil werden: hier verlassen wir Philosophie und Physik und kommen zur individuellen Lebensführung. Es liegt an uns die uns zur Verfügung stehende Zeit zu nutzen, auch und gerade wenn wir nicht wissen, wie viel Zeit wir noch haben. Auch wissen wir nicht, wie wir in der von uns gewünschten Nutzung durch äußere Ereignisse oder durch Andere beschränkt werden.

#### Existenz der Zeit

Viele Vorgänge in unserer Welt sind zyklisch und wiederholen sich immer und immer wieder. Das beginnt - wenn wir hier aus Gründen der Einfachheit einmal rein molekulare Reaktionen und Abläufe außer Acht lassen - mit dem menschlichen Herzschlag. Unser Herz wiederholt sekundlich immer wieder denselben Bewegungsablauf. Circa 86400 Mal pro Tag, gut 31 Millionen Mal im Jahr, ungefähr zweieinhalb Milliarden Mal in einem guten Leben. Irgendwann hört es dann auf und wir stellen fest, dass ein Leben vergangen ist. So ein Leben wiederholt sich nicht. Also es ist nicht alles zyklisch, manches ist einmalig. Ist Zeit somit etwas, dass an einmalige Abläufe gebunden ist?

Während eines einmaligen menschlichen Lebens laufen andere Vorgänge weiterhin zyklisch ab, beispielsweise das Umkreisen der Sonne durch unsere Erde. Astronomen sagen, dass sie das schon ungefähr viereinhalb Milliarden Mal gemacht hat, also ungefähr doppelt so oft wie ein menschliches Herz in einem Leben geschlagen hat. Und sie wird es auch noch eine ganze Weile so weiter machen. Gibt es also auf dieser Ebene keine Zeit? Wohl doch, denn auch unser Sonnensystem wird nach Ansicht der Astronomen irgendwann enden, wenn sich unsere Sonne aufbläht und die Erde verschluckt. Rückblickend wird dann auch unser Sonnensystem einmalig gewesen sein und es kann wieder ein Zeitbegriff daran festgemacht werden.

Durchmustern wir unser Leben, unsere Welt, unser Universum, so werden wir viele zyklische Dinge und Abläufe entdecken, aber alle diese Abläufe enden irgendwann. Somit lassen sich an allem, was wir wahrnehmen, Zeitabläufe festmachen. Zeit scheint somit überall unzweifelhaft zu existieren, es bleibt nur die Frage, ob es eine universelle Zeit gibt, die für alles gleichermaßen gültig ist, oder ob jedes Ding, jedes Leben, jeder Ablauf im Universum seine eigene Zeit hat.

### Richtung der Zeit

Nachdem Zeit also zu existieren scheint, ist die Richtung der Zeit das nächste schwer verständliche Phänomen. Warum vergeht Zeit immer nur in einer Richtung. Viele Gleichungen, die physikalische Vorgänge beschreiben und die Zeit als Koordinate beinhalten, lassen beide Richtungen der Zeit zu. Beobachten tun wir aber nur eine. Alles was wir beobachten ist bestenfalls zyklisch oder aber es altert. Nichts ist bisher vor unseren Augen jünger geworden.

Eng damit verknüpft scheint eine physikalische Größe zu sein, nämlich die Entropie. Über sie sagt der Zweite Hauptsatz der Thermodynamik aus, dass sie in einem geschlossenen System niemals abnehmen kann. Bestenfalls bleibt sie gleich, aber in der Regel nimmt sie zu. Gleich bleibt sie bei idealen, quasi zeitlosen, zyklischen Vorgängen, die völlig verlustfrei - also ohne jegliche Reibung - ablaufen. Reale Systeme, in denen die Entropie immer zunimmt, altern. Irgendwann haben solche Systeme nicht mehr viel mit ihrem Ausgangszustand gemeinsam, sie haben dann aufgehört zu existieren. Genau an dieser Vergänglichkeit haben wir im vorherigen Abschnitt die Existenz der Zeit überhaupt festgemacht.

Also auch ohne den Umweg über die Entropie können wir feststellen, dass wenn es überhaupt eine Zeit gibt, dann hat sie auch nur eine Richtung. Im Abschnitt vorher hatten wir die Definition der Zeit an die Vergänglichkeit einmaliger Systeme und Abläufe geknüpft. Also nur, wenn etwas altert, können wir darüber die Zeit definieren.

### Nutzen der Zeit

Aus den beiden vorangegangenen Abschnitten wird klar, dass die jedem von uns zur Verfügung stehende Zeit begrenzt ist. Ein völlig verlustfreies, aus rein zyklischen Abläufen bestehendes Leben scheint nicht möglich zu sein. Auch absolute Askese hilft hier nicht weiter. Und rein zyklische Ereignisse, die keinerlei Entwicklung zeigen, kein Werden und Vergehen, kann man umgekehrt wohl kaum als Leben bezeichnen. Die Begriffe ‚Leben‘, ‚Vergänglichkeit‘ und ‚Zeit‘ scheinen somit unauflösbar zusammenzuhängen.

Wir müssen wir uns daher mit dem Gedanken vertraut machen, dass unser Leben und die uns zur Verfügung stehende Zeit endlich ist. Glücklicherweise bestimmt dieser Gedanke nicht vollständig unser Leben. Vor allem in jüngeren Jahren sind andere Gedanken wesentlich prägender und wichtiger. Aber mit zunehmendem Alter tritt der Gedanke um die eigene Vergänglichkeit immer mehr in den Vordergrund. Die Kunst besteht darin, diesen Gedanken zu akzeptieren und mit ihm seinen Frieden zu machen. Und die einem verbleibende Zeit sinnvoll zu nutzen. Wobei die Möglichkeiten, was sinnvoll ist, glücklicherweise reichhaltig und individuell sind.

Damit kommen wir zur privaten Lebensführung und dem Umgangssprachlichen. Für Dinge, die wir wollen, die uns Vergnügen machen oder uns Befriedigung geben, haben wir Zeit oder nehmen sie uns dafür. Für Dinge, die wir nicht mögen, sagen wir, dass wir dafür keine Zeit haben. Es gibt aber leider auch äußere Einflüsse, die uns hindern, unsere Zeit frei nach unserem Willen einzuteilen. Dann beklagen wir, dass wir selbst für Dinge, die wir lieben, leider nicht genug Zeit haben.

### Fazit

Ich möchte somit folgende Antwort auf die Preisfrage geben: Es gibt Zeit und wir haben Zeit. Aber nicht beliebig viel, die Zeit vergeht und wir können sie nicht festhalten. Solange wir Zeit haben, ist es für uns nicht wichtig, ob das eine nur persönliche Zeit oder eine universelle Zeit ist. Aber die Zeit ist vergänglich. Die Existenz von Zeit und ihre Vergänglichkeit scheinen nach den obigen Überlegungen unauflöslich miteinander verbunden zu sein. Ohne Vergänglichkeit keine Zeit und kein Leben. Somit können wir unsere Zeit auch nicht festhalten. Sie vergeht unaufhaltsam und wir

leben und altern unaufhörlich. Wir können uns auch keine zusätzliche Zeit verschaffen. Die Menge Zeit, die wir haben, ist uns schicksalhaft vorgegeben worden.

Was diese eigentlich grausame Erkenntnis erträglich macht, sind zwei Dinge. Zum Einen wissen wir nicht genau, wieviel Zeit uns noch verbleibt. Und zum Anderen können wir - falls uns Andere oder Anderes nicht daran hindert - unsere Zeit für aus unserer Sicht sinnvolle Tätigkeiten nutzen. Wenn der Ablauf der eigenen Zeit näher rückt und spürbarer wird, werden wir dann zufrieden sein, wenn wir feststellen, dass wir eine schöne Zeit gehabt und erlebt haben. Unsere gelebte Zeit werden wir rückblickend als ‚schön‘ bezeichnen, wenn es uns gelungen ist, unsere persönliche Zeit aus unserer Sicht sinnvoll genutzt zu haben und wir das Gefühl haben genug Zeit gehabt zu haben.

Ich freue mich jedenfalls jetzt, dass ich genug Zeit hatte, die obenstehenden Gedanken zu fassen und zu formulieren. Das war schön gelebte Zeit.